

Die Lebensmittelversorgung Wiens.**Frühgemüse und Kartoffeln aus Görz.**

Nach Mitteilungen des Landeshauptmannes von Görz an die Approvisionierungszentrale des Ministeriums des Innern können bis Mitte Juni dieses Jahres aus der Görzer Gegend 1500 Waggons Kartoffeln nach Wien geliefert werden. Auch der Stand der Frühgemüse in Görz und Triaul ist als ein guter zu bezeichnen.

Der Spinat auf den Wiener Märkten.

Vom Frühgemüse ist heuer in der Umgebung Wiens und in Niederösterreich am meisten Spinat gepflanzt worden. Infolge der großen Zufuhren bewegt sich der Spinatpreis trotz der außerordentlichen Zeiten auf mittlerer Höhe. Seitens des städtischen Marktamtes wurde im Detailverschleiß für sämtliche Wiener Markthallen und -Plätze ein Höchstpreis für Spinat von 60 bis 80 Heller festgesetzt.

Auch die durch die Regentage der letzten Woche unterbliebene Spinatzufuhr an die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft für landwirtschaftliche Produkte in die Großmarkthalle ist seit Montag wieder aufgenommen worden, und es findet, wie uns die Direktion dieser Gesellschaft mitteilt, jeden Vormittag ab 7 Uhr früh an ihren Ständen der Verkauf dieses Frühgemüses zum Preise von 40 bis 60 Heller pro Kilogramm statt.

Die Kartoffelversorgung Oesterreichs.

Wie wir hören, beschäftigt sich die Regierung schon seit einiger Zeit mit der Regelung der Kartoffelversorgung Oesterreichs. Für die nächste Zeit steht eine reichliche Zufuhr von Kartoffeln aus Ungarn bevor, und es werden auch Kartoffeln aus der Bukowina und aus Galizien nach Niederösterreich, Steiermark und Tirol, wo seit einiger Zeit ein teilweiser Mangel an diesem Volksnahrungsmittel aufgetreten ist, eingeführt werden. Die ungarische Regierung hat, wie uns versichert wird, den diesbezüglichen Bestrebungen der österreichischen Approvisionierungsämter weitestgehendes Entgegenkommen erwiesen und die Ausfuhr der notwendigen Kartoffelmengen bereitwilligst gestattet, für den Fall, als diese Kartoffeln tatsächlich dem Volksgebrauche und nicht der Spekulation zugeführt werden.

Da sich bei der Kartoffeleinlagerung und Konservierung infolge des Gewichtsverlustes Differenzen ergeben, ist aus landwirtschaftlichen Interessentkreisen der Wunsch laut geworden, die Kartoffelhöchstpreise entweder zu erhöhen oder aufzulassen. Wie wir vernehmen, kann sich die Regierung hierzu aber nicht entschließen, und will speziell von einer Auflassung der Höchstpreise deshalb nichts wissen, da sich die Spekulation sofort mit der Angelegenheit beschäftigen und die Kartoffelpreise ins ungebührliche hinaufstreben würde. Um aber einerseits die Kartoffelproduzenten und Lagerbesitzer vor Schäden zu bewahren und andererseits der Bevölkerung diese notwendige Bodenfrucht nicht zu verteuern, wäre es angezeigt, ähnlich wie in Deutschland, den sich für diese Vergütung ergebenden Zuschlag auf die Höchstpreise durch einen Staatszuschuß auszugleichen. Beschlüsse nach dieser Richtung hin wurden aber seitens der Regierung noch nicht gefaßt.